

# Der christliche Wandel

## Teil 3

Referent	Karl-Heinz Weber
Länge	01:13:42
Onlineversion	<a href="https://www.audioteaching.org/de/sermons/khw029/der-christliche-wandel">https://www.audioteaching.org/de/sermons/khw029/der-christliche-wandel</a>

*Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.*

[00:00:00] Wir haben in diesen Tagen nachgedacht über den christlichen Wandel im Epheserbrief, haben am ersten Abend über den Wandel in Liebe gesprochen, Epheser 5, Vers 2, und gestern Abend über den Wandel als Kinder des Lichts, Vers 7 und 8, und jetzt möchten wir noch etwas hören über den Wandel in Weisheit und lesen dazu die Verse 15 bis 17.

Epheser 5, Vers 15 bis 17, Gebt nun acht, wie ihr sorgfältig wandelt, nicht als unweise, sondern als weise, die gelegene Zeit auskaufend, denn die Tage sind [00:01:04] böse. Darum seid nicht töricht, sondern verständig, was der Wille des Herrn sei.

Wenn es jetzt um den Wandel in Weisheit geht, leitet der Apostel seine Worte damit ein, dass er sagt, gebt nun acht. Das bedeutet nichts anderes, als das richtet euer Augenmerk auf diese Sache. Und zwar sollen wir darauf acht geben, wie wir sorgfältig wandeln.

Sorgfalt meint vorsichtig, nicht gleichgültig, nachlässig.

[00:02:04] Es bedeutet, die einzelnen Schritte zu prüfen, wohin wir treten. Vielleicht kann ich das etwas vergleichen mit einer Bergwanderung, die man in den Alpen macht, vielleicht auf einem Grat. Da muss man jeden einzelnen Schritt so im Voraus abwägen.

Manchmal liegen dort Stolpersteine und ein falscher Tritt und man stürzt in die Tiefe. Nun, der Feind legt uns auch Stolpersteine in den Weg und dann müssen wir diese Steine erkennen, um dann sicheren Tritt diesen sorgfältigen Wandel praktizieren zu können.

Aber dazu braucht es Voraussetzungen und ich finde das sehr schön, wie diese Verse 15 [00:03:04] bis 17 eingerahmt sind in die Verse 14 und 18, wenn wir da mal hineinschauen wollten. In Vers 14 ist die Rede von dem Licht, das alles offenbar macht und es wird auch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass wir einschlafen können und dann müssen wir wieder aufwachen von unserem geistlichen Schlaf, damit der Christus uns leuchten kann. Also wir brauchen zunächst Licht als Voraussetzung für diesen sorgfältigen Wandel, ich komme gleich noch mal darauf zurück und zweitens wird in Vers 18 dann der heilige Geist erwähnt. Werdet mit dem Geist erfüllt.

Wir brauchen erstens Licht und zweitens brauchen wir eine göttliche Leitung, wir brauchen [00:04:07] auch Abhängigkeit von der Führung durch den heiligen Geist. Das sind zwei Voraussetzungen, um in Weisheit sorgfältig zu wandeln. Im Dunkeln kann man nicht gut sorgfältig wandeln, deshalb ist Licht

nötig und wie gesagt zweitens eine göttliche Leitung. Wenn es um das Licht geht, möchte ich eben mal dazu den bekannten Vers aus Psalm 19 vorlesen.

Da heißt es in Vers 7 und das zeigt uns auch wodurch uns Licht wird, das Gesetz Jehovas ist vollkommen, erquickend die Seele, das Zeugnis Jehovas ist zuverlässig, macht weise den Einfeldigen. Also das Licht, durch das Wort Gottes verbreitet, macht weise. [00:05:04] Dann heißt es in Vers 8, die Vorschriften Jehovas sind richtig, erfreuend das Herz, das Gebot Jehovas ist lauter, erleuchtend die Augen. Und vielleicht können wir dazu noch eben die Stelle aus dem Buch Prediger, der Prediger erwähnen in Prediger 2, wird ebenfalls von der Weisheit gesprochen, in Vers 13, und ich sah, dass die Weisheit den Vorzug hat vor der Torheit, gleich dem Vorzug des Lichtes vor der Finsternis. Was ich jetzt zeigen will ist, dass Licht nötig ist in Verbindung mit diesem Wandel [00:06:01] in Weisheit. Und das Licht kommt für uns durch das Wort Gottes. Dann würde ich gerne noch eine dritte Voraussetzung oder Beziehung vorstellen, die uns auch in die Lage versetzt, weise zu wandeln, einen Vers aus Sprüche 13.

Das möchte ich vor allem unseren Jüngeren mal etwas mit auf den Weg geben. Da heißt es in Vers 20, wer mit Weisen umgeht, wird weise und wer sich zu Toren gesellt, wird töricht oder schlecht.

Also ein Umgang mit weisen Personen hat auch gesegnete Auswirkungen.

[00:07:06] Aber was ist jetzt Weisheit? Um welche Weisheit geht es jetzt in unserem Vers? Wir werden hier aufgefordert, nicht als unweise zu wandeln, sondern als weise. Das heißt, die Gläubigen, die in Weisheit wandeln, sind weise. Und die nicht in Weisheit wandeln, das sind eben unweise.

Nun gibt es weltliche oder irdische Weisheit und es gibt göttliche Weisheit.

In unserem Vers geht es nicht darum, in einer weltlichen Weisheit zu wachsen oder zu wandeln. Von dieser Weisheit warnt uns die Schrift. Ich möchte mal eben Ästokorinther 2 dazu Rade ziehen.

Dann haben wir gleich eine Gegenüberstellung zwischen irdischer und weltlicher Weisheit. [00:08:05] Das ist Philosophie.

Die weltliche Weisheit dient zur Befriedigung menschlicher Neugierde. Aber sie wirkt nie auf Herz und Gewissen, um in Übereinstimmung mit den Gedanken Gottes zu kommen. In Ästokorinther 2 sagt Paulus zu den Korinthern in Vers 1, als ich zu euch kam, Brüder, kam ich nicht, um euch das Zeugnis Gottes nach Vortrefflichkeit der Rede oder Weisheit zu verkündigen, damit ihr Glaube nicht beruhe auf Menschenweisheit, sondern auf Gotteskraft. Nein, es geht hier um göttliche Weisheit.

Wir werden in einer späteren Verbindung den sechsten Vers des zweiten Kapitels noch einmal [00:09:03] benötigen.

Dort haben wir die Gegenüberstellung zur menschlichen Weisheit. Aber es gibt auch andere Stellen, die von der göttlichen Weisheit sprechen, von der hier die Rede ist. Und ich denke dabei an die Stelle in Jakobus 1, da wird in Vers 13 und folgenden, nein, das ist nicht Jakobus 1, Jakobus 3 die Weisheit von oben beschrieben.

Wer ist weise und verständig unter euch? Er zeige aus dem guten Wandel seine Werke in Sanftmut und Weisheit.

Vers 15 Dies ist nicht die Weisheit, die von oben [00:10:01] herabkommt, sondern eine törichte, sinnliche, irdische, die Neid und Streit hervorbringt. Die Weisheit von oben, Vers 17, ist erstens rein, friedsam, milde, volksam, voll Barmherzigkeit, guter Früchte, unparteiisch, ungeheuchelt. Da sehen wir, welche Auswirkungen göttliche Weisheit hat im Leben eines Gläubigen. Sie verändert die Herzenshaltung, sie beeinflusst das Gewissen, und wie wird sie erlangt?

Wie wird diese Weisheit erlangt?

Da kommen wir zu der alten Weisheitsfrage Hiobs, und ich möchte das mal aus Hiob 28 eben aufschlagen, ist ja sehr bekannt, diese Weisheitsfrage Hiobs.

[00:11:06] Wir lesen dort im 28. Kapitel in Vers 12, aber die Weisheit, wo wird sie erlangt, und welches ist die Stätte des Verstandes? Und dann kommt die Antwort im letzten Vers dieses Kapitels, kann man sich gut merken, Hiob 28, 28, siehe, die Furcht des Herrn ist Weisheit, und vom bösen Weichen ist Verstand.

Die Furcht des Herrn ist Weisheit, nun die Furcht des Herrn meint, wahre Gottesfurcht.

Es meint nicht, Furcht vor Gott habend, sondern Gottesfurcht meint, Gott zu ehren und zu achten [00:12:04] und Furcht zu haben vor sich selbst, das ist Gottesfurcht. Sich vor sich selbst fürchten, das zu tun, was Gott nicht gefällt.

Es ist die Bejahung des Guten und die Verneinung des Bösen. Und das ist gerade jetzt die erste Auswirkung, die ich zeigen möchte in Verbindung mit Weisheit. Ich möchte jetzt gerne an verschiedenen Beispielen zeigen, welche Auswirkungen die Weisheit hat in unserem Leben. Und das erste ist, Weisheit bedeutet ganz schlicht gesagt die Unterscheidung von Gut und Böse.

Das ist eine ganz markante Erklärung für das, was Weisheit ist. [00:13:03] Und auch dazu gibt es sehr interessante Schriftstellen, die diesen Gedanken untermauern und ich möchte mal zu Beginn einen ganz bekannten Vers oder eine ganz bekannte Begebenheit dazu vorstellen, über den weisesten Mann, der je auf der Erde gelebt hat. Wer war das? Sie wissen, die Brüder natürlich aus dem Stegreif, das war Salomo. Das war der weiseste Mann, der je gelebt hat und wir lesen von ihm in Erste Könige 3, dass er die Aufgabe hatte, dieses Volk zu richten und dann betet er ein sehr interessantes Gebet.

[00:14:01] In Erste Könige 3 fühlt sich Salomo dieser Aufgabe nicht gewachsen, wie wir alle uns vielen Aufgaben nicht gewachsen fühlen. Und dann betet er in Vers 7, Gott, du hast deinen Knecht zum König gemacht an meines Vaters Stadt und ich bin ein kleiner Gnabe, ich weiß nicht ein- und auszugehen. Wir können das gut nachempfinden, denke ich, was Salomo hier betet. Wir stehen auch manchmal vor Aufgaben und wissen nicht, wie wir sie bewältigen können. Ich bin ein kleiner Gnabe hier, da fällt mir gerade eine Begebenheit ein, darf ich die mal erzählen? Das hat auch mit Weisheit zu tun. Ich wollte den Punkt später aufgreifen, aber wenn ich jetzt gerade an den kleinen Gnaben erinnert werde, aus der Schrift, dann mal folgende Begebenheit. Da war ein Bruder eingeladen, in einer Versammlung des Wildkreises zu vortragen, so wie ich [00:15:06] jetzt hier auch bei euch. Und an dem Sonntagnachmittag, ist das nun bei uns in der Gegend so üblich, dass da nicht überall Wortverkündigung ist, und da waren an diesem Ort, wo auch der Bruder abends Vorträge hielt, an dem Nachmittag viele, viele auswärtige Geschwister. Der Saal war brechend voll. Sie wussten ja alle, dass da dieser Bruder war, ja? Und die Stunde begann, wie üblich, mit Lied und Gebet, und dann

haben wir dort gegessen.

Ich war anwesend, ich kann das also aus erster Hand erzählen. Sehr lange, fünf Minuten, sieben Minuten, und immer, immer, immer länger, und der Bruder stand nicht auf. Und endlich stand er auf und hat einige Verse aus Johannes 6 gelesen.

[00:16:10] Es ist ein kleiner Knabe hier, der fünf Brote und zwei Fische hat, und was ist das unter so vielen? Und er sagt, ich weiß es nicht, ich bin der kleine Knabe, und er setzt sich wieder.

Der Bruder ist mir nie größer gewesen, als in diesem Augenblick.

Er hätte aus seinem Wissen über die Schrift viel sagen können, aber in diesem Augenblick war er weise, ein kleiner Knabe, so fühlt man sich in vielen Situationen. Und das war auch die Haltung Salomos. Und dann betet er und sagt, ich weiß nicht ein- und auszugehen, so gib denn deinem Knecht, [00:17:08] und den Vers wollte ich jetzt eigentlich lesen, in Vers 9, ein verständiges Herz, um dein Volk zu richten, um unterscheiden zu können zwischen Gutem und Bösem.

Gib deinem Knecht ein verständiges Herz, um unterscheiden zu können zwischen Gutem und Bösem. Und jetzt kommt die Antwort Gottes, in Vers 12, auf das Gebet, so habe ich nach deinem Wort getan, sieh ich habe dir ein weises und einsichtsvolles Herz gegeben, das deinesgleichen vor dir nicht gewesen und deinesgleichen nach dir nicht aufstehen wird. Das ist ein Beweis, ein schlagender Beweis aus der Schrift, dass Weisheit nötig ist, um zu unterscheiden zwischen Gut und Böse. [00:18:02] Und wenige Tage später kam die Probe für Salomo, da kamen die zwei Mütter, ihr kennt die Geschichte, jeder behauptete, das Kind, was da zu Tode gekommen war, sei ihr eigenes Kind. Und Salomo wusste nicht, wer lügt und wer sagt die Wahrheit. Und dann zeigt er seine Weisheit, die er von Gott bekommen hat und sagt, teile das Kind und gib jeder Mutter die Hälfte. Und dann hat die Mutter, die wirklich Mutter war, gesagt, nein, gib der anderen Mutter das Kind. Und die Mutter, die nicht wirklich Mutter war, sagt, ja, teile es. Weisheit bedeutet also, etwas in eine Situation hineinzusagen, was jetzt einen guten Ausgang zur Folge hat, das die Situation rettet, nach göttlichem Sinn rettet, so wie der Herr es [00:19:08] will. Und diese Weisheit ist, wie ich gesagt habe, ein Unterscheidungsvermögen zwischen Gut und Böse.

Wir lesen in Verbindung damit noch in Römer 16, Vers 19, das bekannte Wort, dass wir einfältig sein sollen zum Guten, und wie ist die Fortsetzung, Moment, Römer 16, Vers 19, seid weise zum Guten und einfältig zum Bösen. Dann möchte ich gerne vielleicht noch einen Satz zu dieser ersten Auswirkung.

[00:20:03] Wir haben täglich, glaube ich, solche Entscheidungen zwischen Gut und Böse zu machen. Und dann wird offenbar, inwieweit wir durch Weisheit geprägt sind.

Deshalb wollen wir, weil wir diesen Mangel an Weisheit fühlen, immer wieder bitten, wie Jakobus es sagt in Gabel 1, glaube ich, wem Weisheit mangelt, der Bitte von Gott, der allen willig gibt. Ich habe manchmal den Eindruck, dass wir nichts nötiger haben als diese Bitte. Wir wissen manchmal viel über die Lehren der Schrift, vielleicht sind wir auch reich an Erkenntnis über Gottes Wort, aber es fehlt sehr oft an Weisheit, diese Erkenntnis, und darauf komme ich gleich noch zu sprechen, jetzt umzusetzen in die alltäglich nötigen [00:21:03] Entscheidungen. Nun, der zweite Punkt ist, dass die Weisheit auch ein Kennzeichen des erwachsenen Christen ist. Und dazu brauchen wir jetzt noch einmal die Stelle von 1. Korinther 2, Vers 6, entschuldigt, wenn wir jetzt etwas mehr Stellen

aufschlagen, den müsst ihr ja auch nicht alle mit aufschlagen, ich lese sie dann auch vor. In 1. Korinther 2, Vers 6 sagt Paulus, wir reden aber Weisheit unter den Vollkommenen, unter den Erwachsenen, sagt die Anmerkung, nicht die Weisheit dieses Zeitlaufs, noch der Fürsten dieses Zeitlaufs, die zunichte werden, sondern wir reden Gottes Weisheit in einem Geheimnis. In Korinther konnte er diese Weisheit nicht reden, weil sie gleichsam noch unmündige geblieben waren, nicht gewachsen waren, aber für solche Christen, die ein gutes geistliches [00:22:04] Wachstum wachsen, ist diese Weisheit gleichsam charakterisierend.

Im Hebräerbrief, in Kapitel 5, da sagt der Schreiber Ähnliches über die Korinther und sagt in Vers 14, die feste Speise ist für Erwachsene, die infolge der Gewöhnung geübte Sinne haben, zur Unterscheidung des Guten sowohl als auch des Bösen. Da merken wir, dass ein gewachsener Gläubiger auch dann ein Unterscheidungsvermögen bekommt über das, was gut und das, was böse ist. Er ist nicht wie ein Unmündiger, der von jedem Wind der Leere hin und her geworfen wird. Dann habe ich den dritten Punkt eben schon kurz erwähnt, Weisheit bedeutet, die Fähigkeit [00:23:01] zu haben, erkannte Wahrheit umzulegen in die alltäglichen Erfordernisse des christlichen Lebens.

Dabei bleibe ich einen Augenblick stehen und möchte versuchen, das an Beispielen deutlich zu machen. Vielleicht haben wir für uns selbst erkannt, dass wir für alle Dinge danken können, wie es die Schrift auch sagt, Dank saget für alles, das weiß ich jetzt, das habe ich theoretisch erfasst.

Aber jetzt geht es darum, diese Wahrheit, ich mache jetzt nur Beispiele, weise umzusetzen in die jeweiligen Situationen. Ich erinnere mich an meine Großmutter, die ist mit 38 Jahren Witwe geworden, das hat sie uns erzählt und ein, zwei Tage später, noch vor der Beerdigung, kam ein Bruder, um [00:24:01] sie zu besuchen, das war ja nett, das war schön von ihm, dass er das auf dem Herzen hatte.

Aber dann hat er sie gefragt, hast du schon dafür gedankt, dass der Herr dir deinen Mann genommen hat? Das war zwar rein theoretisch richtig, das war nicht falsch die Behauptung, aber es war total unweise.

Das soll als Beispiel herhalten, um zu zeigen, dass wir zwar eine Wahrheit erfasst haben können, aber dass wir sie total unweise anwenden können. In einem anderen Fall war jemand todkrank, von langer Zeit leidend.

Er bekommt Besuch und der Bruder sagt zu ihm, weißt du auch, dass denen die Gott lieben alle Dinge zum Guten mitwirken und wen der Herr lieb hat, den süchtigt er. [00:25:04] Das stimmt alles, aber die Frage ist, ob es weise ist, diese Wahrheit in dieser Situation an den anderen heranzutragen. Wenn ich das nicht kann, weil mir die Weisheit fehlt, dann ist vielleicht ein Händedruck und ein schlichtes Gebet viel weiser als eine Wahrheit vorzustellen, die in diesem Augenblick Schaden anrichtet. Und da müssen wir uns fragen und vor dem Herrn geübt sein, in Abhängigkeit von dem Heiligen Geist, unter dem Licht des Wortes Gottes, ist das, was ich jetzt sage, passend oder unpassend? Dient es zu einer Verbesserung der Situation, dient es zur Heilung, zur Erklärung eines [00:26:02] Umstandes oder verschlimmert es die Situation? Da kommen Geschwister als Besucher in die Versammlung. Niemand kennt sie, wir sind dankbar, wenn mal jemand kommt. Nach 1. Runde 14 ist das eigentlich ein Normalzustand, Ungläubige kommen herein, stehen da, sie werden überführt. Aber was hat der eine oder andere zu tun?

Ich theorisiere nicht, ich nenne Fälle, die in der Praxis vorgekommen sind.

Das gilt jetzt für Schwestern und Brüder. Aber die Schwester, die da kommt, die kommt ja gar nicht so, wie man in die Versammlung geht. Die hat gar kein Tuch auf dem Kopf, sie hat auch keinen Rock an und dann hat sie auch noch eine falsche Bibel, also das geht doch nicht, oder? Da müssen wir ihr sofort mal sagen, so kann man nicht in die Versammlung kommen. [00:27:04] Und dann fängt man an, sie gleich nach der ersten Stunde zu maßregeln. Dann müssen wir uns nicht wundern, wenn sie nicht mehr kommt. Das ist nicht weise, Geschwister. Wir müssen lernen, das Wort Gottes so anzuwenden, dass die Seelen gewonnen werden, anstatt abgestoßen werden.

Wir merken, wenn wir jetzt mal so ein bisschen ins Detail gehen, wie uns es oft an Weisheit mangelt.

Wir brauchen außerdem Weisheit für jede Arbeit am Haus Gottes.

Wir alle sind im Haus Gottes, 24 Stunden, niemand kann hinausgehen, es sei denn, er [00:28:01] würde Mohamedaner werden oder Jude, sonst sind wir im Haus Gottes. Das sagt der erste Demotiusbrief eindeutig und in diesem Haus Gottes gibt es viel Arbeit, viele Tätigkeiten, auf den verschiedensten Gebieten, egal wo, ob im Dienst an den Gläubigen, an den Ungläubigen, ob schriftlich oder mündlich, ob Dienst an Alten, Kranken, Kindern, Jugendlichen, es gibt eine Menge von Arbeit und für all diese Arbeit brauchen wir Weisheit. Auch dazu eine Stelle, als Begründung durch die Schrift, in 2.

Mose 36 wurde damals die Stiftshütte gebaut.

Das war das damalige Haus Gottes in der Wüste und da gab es tausende von Kleinigkeiten, die alle erarbeitet werden mussten und dann wird in 2. [00:29:04] Mose 36 Vers 1 gesagt und Bezaliel und Oholiab und alle Männer, die weißen Herzens waren, in welche Jehova Weisheit und Verstand gelegt hatte, damit sie alles Werk der Arbeit des Heiligtums zu machen wüssten, sie taten nach allem, was Jehova geboten hatte. Also dazu brauchten sie viel Weisheit.

Wir brauchen nicht nur eine Gabe, wir brauchen nicht nur Fähigkeiten, die jedes Glied am Leib Christi hat, wir brauchen Weisheit in der Ausübung dieser Fähigkeit.

Diese Weisheit wird offenbar, wenn wir dem Wort Gottes gehorsam sind, auch eine Seite, [00:30:07] wie Weisheit erkannt wird und auch dazu eine Stelle, wisst ihr, ich sage noch einmal, es geht nicht nur um menschliche Weisheit, es kann sein, wir geben einen ganz klugen menschlichen Rat, aber wenn er nicht in Übereinstimmung ist mit dem Wort Gottes, dann ist es nicht wirkliche Weisheit. Und was ich jetzt sage, ihr Lieben, ist hochaktuell, ohne jetzt Namen und Orte zu nennen, ich denke an ein Beispiel, wo in einer Ehe die beiden Eheleute sich nur noch wenig oder nichts mehr zu sagen haben. Es liegt überhaupt nicht irgendeine sittliche Verfehlung vor und die Frau hat alle möglichen [00:31:02] Leute aufgesucht und die haben ihr Ratschläge gegeben, menschlich gute Ratschläge.

Ein Eheberater hat gesagt, du musst deinen Mann mal für eine Zeit verlassen. Das war für sie etwas, was sie mit offenem Ohr aufgenommen hat.

Das war menschlich weise, aber überhaupt nicht göttlich weise. Wir merken, wie aktuell auch diese Problematik ist, das ist nicht in Übereinstimmung mit Gottes Wort, also zeigt sich göttliche Weisheit darin, dass das, was wir empfehlen oder tun, mit Gottes Wort abgedeckt werden kann, dann ist es weise, sonst nicht. In 5 Thymose 4 heißt es in Vers 6, und so beobachtet und tut sie meine Satzungen und [00:32:11] Rechte, die ich euch geboten habe, denn das wird eure Weisheit und euer

Verstand sein vor den Augen der Völker.

Wir merken, dass wir sehr oft zurückkommen auf den Gehorsam, das hatten wir in den beiden vorausgegangenen Abenden auch, Liebe erweist sich durch Gehorsam, ein Wandel im Licht zeigt sich durch Gehorsam und selbst ein Wandel in Weisheit wird durch Gehorsam geprägt sein. Dann brauchen wir auch Weisheit, zur Verwaltung materieller Güter, das ist auch ein Aufgabenbereich im Haus Gottes, oft werden solche Dienste von Gläubigen etwas stiefmütterlich behandelt.

[00:33:12] Ich weiß nicht, wer hier in Kassel, so welche Brüder da mit der Betreuung der materiellen Dinge beschäftigt sind, aber wir haben herrliche Schriftstellen in der Bibel, die uns solche Brüder zeigen. Ich denke mal gerade an eine, in Apostelgeschichte 6, da ging es darum, die Witwen zu versorgen und da sagen die Apostel, wir wollen das nicht machen, sondern dazu seht euch nach anderen Männern um und von diesen Männern wird jetzt etwas gesagt, das wollen wir uns eben mal [00:34:02] anschauen. In Apostelgeschichte 6 in Vers 3, seht euch nun um Brüder, nach sieben Männern von euch von gutem Zeugnis, vollheiligem Geistes und Weisheit, die wir über diese Aufgabe bestellen wollen.

Ist das nicht schön? Und wenn später Paulus Männer auswählt, die die Gabe der Mazedonier nach Judäa bringen, dann wird von diesen Männern gesagt, dass sie in vielen Stücken oft erprobt worden waren, dass sie das Vertrauen der Versammlung hatten. Es braucht Weisheit zur Verwaltung materieller Gaben und wenn man da nicht weise ist, kann man sehr großen Schaden anrichten in der Versammlung. Die Geschwister müssen nicht wissen, welchen Betrag und ob überhaupt einen Betrag [00:35:02] eine arme Witwe in der Versammlung bekommt, das muss außer den Brüdern, die das verwalten, niemand wissen. Wenn es andere wissen, kann es sehr, sehr große schädliche Folgen haben und ich möchte warnen, Brüder, vor der Bekanntgabe von Zahlen, wenn es um Gelder geht, in der örtlichen Versammlung. Das wäre überhaupt nicht weise, wenn man Geldbeträge veröffentlicht, mündlich bekannt gibt in der Versammlung über bestimmte Ausgaben. Ich meine jetzt nicht Sondersammlungen, die mal für irgendeine Sache gemacht werden, die man dann auch zur Ermunterung der Geschwister sagen kann, aber in fast allen anderen Fällen wäre es unweise, Zahlen zu nennen. Weisheit ist nötig, es dürfen nicht Geschwister bloßgestellt werden, dann brauchen wir Weisheit [00:36:14] in der Verkündigung des Wortes Gottes, sehr viel Weisheit. Und auch dazu möchte ich die Schrift anführen. In 1. Korinther 12 wird in Verbindung mit der Auflistung der Gaben gesagt, in Vers 8, dass dem einen durch den Geist das Wort der Weisheit gegeben wird, einem anderen aber das Wort der Erkenntnis. Und in Kolosser 3, Vers 16, lasst das Wort des Christus reichlich in euch wohnen, indem [00:37:12] ihr in aller Weisheit euch gegenseitig lehrt und ermahnt, mit Zahlen und Lobliedern und geistlichen Liedern. Es bedarf also Weisheit in der Verkündigung des Wortes Gottes und wir müssen abwägen, was wir sagen, wenn wir das Wort Gottes verbreiten. Auch da ist es völlig unweise, eine Situation so zu schildern, dass alle Geschwister wissen, der Bruder meint jetzt Schwester Martha und jetzt meint er Bruder Fritz. Ich sage noch einmal, der Herr stellt nicht im Dienst der Wortverkündigung Geschwister bloß oder an den Pranger, das gehört sich nicht, das ist nicht weise. [00:38:06] Als der Herr einer Ruth auf seinem Feldstück eine besondere Gunst zuwenden wollte, da sagt er zu den Schnittern, sie mögen Ehren fallen lassen für Ruth, wisst ihr, davon hat keine andere Ehrenleserin etwas mitbekommen, so dezent, so feinfühlig hat das der Herr gemacht und ich merke, wie oft es da an Weisheit fehlt, nicht bei anderen, bei mir.

Dann brauchen wir Weisheit im Umgang mit Ungläubigen, das sagt Kolosser 4 Vers 6, die Stelle, die [00:39:08] ich eben schon einmal zitiert habe, wandelt in Weisheit gegenüber denen, die draußen sind. Wie unweise können wir oft reagieren oder handeln im Umgang mit Ungläubigen, wie ist das mit

einem ungläubigen Nachbar, der fährt dir ständig über dein Grundstück, immer über die Ecke da vorne, wenn er in seine Garage will, das bist du jetzt endlich leid und lässt dir so einen großen Findling kommen und legst den genau auf die Ecke deines Grundstückes, damit er nur ja nicht mehr da drüber fahren darf, dann muss er dreimal rangieren, bis er endlich in seine Garage kommt. Aber jetzt muss ich ihm ja irgendwann mal ein Traktat geben, brauchst nicht hinzugehen, [00:40:09] bleib besser weg mit deinem Traktat und tu den Stein weg, dann warst du weise. Oder der Ast von dem Nachbarn mit den Äpfeln, der ragt jetzt schon jahrelang da in mein Grundstück, jahrelang, du hast ihn schon in aller Liebe angesprochen, er macht ihn aber nicht ab und jedes Jahr dasselbe Spiel, immer das Laub in meinem Garten und immer die Äpfel und dann faulen die noch dazu. Aber jetzt bin ich es leid, Anruf, Rechtsanwalt, Anordnung, abmachen, das ist weise oder? Nein, das ist nicht weise, wandelt in Weisheit gegenüber denen, die draußen sind und wenn [00:41:01] wir diese Weisheit haben, egal auf welchem Arbeitsgebiet, Geschwister, dann wird ein herrliches Ergebnis sichtbar werden und das möchte ich jetzt gerne noch einmal lesen aus dem Buch der Sprüche.

Übrigens eine kleine Empfehlung mal, wenn wir mehr wissen und lernen wollen über Weisheit, dann müssen wir mal öfters die Sprüche lesen, da wird sehr viel über Weisheit gesagt. Aber ich möchte jetzt ein Ergebnis vorstellen, in Sprüche 11 lesen wir in Vers 30 am Ende, der Weise gewinnt Seelen und dieser Satz müsste uns eigentlich alle ermuntern, in Weisheit wandeln zu wollen. Ist uns das nicht ein Anliegen, Seelen zu gewinnen, egal ob das gläubige Seelen sind oder ungläubige.

[00:42:01] Wir wollen durch unser Verhalten, egal wo, auch in der Brüderstunde, liebe Brüder, Seelen gewinnen, nicht abstoßen, sondern Situationen retten, bei den Brüdern gewinnen, für den Herrn gewinnen, nicht mit faulen Kompromissen, nicht mit menschlicher Taktik und Philosophie, nein, mit göttlicher Weisheit, das Wort Gottes anwenden, aber so, dass Herz und Gewissen erreicht werden. Und diese Weisheit, damit komme ich jetzt zu der nächsten Aussage in unserem 15. Vers, diese Weisheit erstreckt sich auch im Blick auf die Zeit, wenn es um die Zeit geht, die uns zur Verfügung steht, dann kennt der Grundtext da, das habe ich nicht selbst erforscht, [00:43:08] sondern gelesen in Schriften unserer Brüder, die uns da gutes Material für Laien wie mich hinterlassen haben, zwei Worte, mindestens zwei.

Wir haben zum Beispiel in 1. Petrus 1, Vers 17 auch ein Wort für Zeit, wandelt die Zeit eurer Fremdlingschaft in Furcht, da steht im Grundtext ein ganz anderes Wort als hier, die Zeit unserer Fremdlingschaft ist die ganze Zeit, die wir haben, von der Bekehrung, bis der Herr uns aus dieser Fremdlingschaft abruft, aber hier steht ein Wort für Zeit, das meint mir Gelegenheit, Gelegenheit, die der Herr gibt, die aber dann vorüber geht und die [00:44:06] nicht mehr kommt. Das ist das Wort, was hier steht. Wir haben das Wort auch bei Felix ist es wohl, in Apostelgeschichte 24 ist es Felix, der sagt, wenn ich aber gelegene Zeit habe, dann werde ich dich wieder rufen, die ist für ihn nie mehr gekommen und das Wort steht hier, also gelegene Zeit auskaufend.

Wenn es um materielle Güter geht, dann hat der eine mehr und der andere weniger, wie Gott das in seiner Weisheit für uns vorgesehen hat, gibt er dem einen mehr und dem anderen weniger.

Wir sind alle zufrieden mit dem, was Gott uns gegeben hat, das wäre gut, aber es gibt [00:45:03] Verschiedenheit. Wenn es aber um Zeit geht, hat jeder am Tag 24 Stunden, einverstanden, keiner mehr, keiner weniger.

Nun, ich weiß, dass es Brüder gibt und auch Frauen in großen Familien, die haben viele Stunden dieser 24 nötig für ihre Arbeit, manche Brüder arbeiten am Tag 13, 14 Stunden, Hausfrauen



manchmal noch mehr, andere arbeiten nur 8 Stunden, das ist natürlich verschieden und dann muss man auch noch schlafen, manche brauchen viel Schlaf, 8, 10 Stunden, andere vielleicht nur 3 oder 4, wir müssen also unsere Arbeit tun und wir müssen schlafen. Und daneben hat jeder noch irgendwie etwas freie Zeit, ich weiß auch, der eine etwas mehr, der andere etwas weniger, aber die Frage ist, wie gestalten wir diese Zeit, in Weisheit [00:46:09] oder eben nicht in Weisheit? Die Frage ist an uns alle, wo setzen wir unsere Prioritäten im Blick auf die Gestaltung unserer freien Zeit? Da könnten wir natürlich, wenn wir wollten jetzt, sehr, sehr lange bei stehen bleiben. Und da will ich zunächst mal wieder abheben auf Gelegenheiten, es gibt also Gelegenheiten in dieser Freizeit, Konferenzen zu besuchen vielleicht, Vortragsreihen zu besuchen, evangelistisch tätig zu sein, wir müssen uns das zeigen lassen vor dem Herrn, wo er uns haben will, [00:47:03] was er uns tun lassen möchte, lernen das Wort Gottes zu verstehen oder etwas für ihn zu tun, gibt viele Fragen, die damit in Verbindung stehen, aber wichtig ist, dass wir einmal die rechten Schwerpunkte setzen, das heißt, diese Freizeit mit geistlichem Inhalt füllen.

Nun, ich kenne sofort die Argumente, natürlich, ich kann doch nicht nur die Bibel lesen, nicht nur beten, nicht nur Traktate verteilen, nicht nur Vorträge besuchen, natürlich kannst du das nicht nur und wir müssen auch da ganz nüchtern sein, es gibt auch für junge Leute gewisse Beschäftigungen sportlicher Art, die der Herr nicht verurteilt, Körperertüchtigungen, [00:48:02] einen gewissen Ausgleich im Blick auf die Gesundheit des Körpers, die der Herr alle akzeptiert, aber das ändert nichts daran, ändert überhaupt nichts daran, dass wir Schwerpunkte setzen müssen, Schwerpunkte. Und der Schwerpunkt darf eben nicht irgendetwas sein, sondern das sollten geistliche Inhalte sein. Weißt du, um des Herrn willen, kannst du auch mal auf ein Volleyballabend verzichten oder nicht? Ist das unmöglich? Wenn das unmöglich ist, dann hat der Volleyball dich und du nicht mehr den Volleyball. Und da könnte ich jetzt viele, viele Beispiele anreihen. Die gelegene Zeit auskaufend. Ich denke an eine Konferenz, da sagte ein Bruder, Mittwochabend steht 20 Uhr in meinem Terminkalender Versammlung. [00:49:04] Und wenn irgendeiner kommt und will um 20 Uhr einen Termin, dann sage ich, dieser Termin ist schon vergeben. Da habe ich Audienz bei meinem Herrn. Ich möchte jetzt auch wieder niemand wehtun. Ich weiß auch, wir wollen nüchtern bleiben. Ich weiß auch, dass es Situationen gibt, wo es mal nicht geht, das weiß ich. Im Geschäftsleben, im Berufsleben, egal für wen, wenn der Chef dich bittet, du hast heute Abend eine ganz dringende Arbeit zu machen, das Teil muss morgen früh raus und er sagt, bitte bleibe heute Abend mal bis elf. Da kannst du nicht einfach sagen, es ist Versammlung, ich darf nicht, es geht nicht, ich muss dahin. Man muss das abwägen. Aber es ändert immer noch nichts daran, dass wir in unserem Leben Prioritäten setzen müssen. Und das ist die entscheidende Frage. Wo setzen wir die Prioritäten? In der Ausübung unseres Hobbys? Oder wollen wir geistliche Schwerpunkte [00:50:07] setzen? Stundenlang vor dem Computer nur Quatsch machen, ein Spiel nach dem anderen, vergoldete Zeit. Natürlich kannst du mal ein Spiel machen. Aber was ist die Gestaltung deines Lebens? Mein Leben ist der Computer, mein Leben ist der Sport, mein Leben ist die Familie, mein Leben ist die Frau. Und da könnte ich fortsetzen. Nein, Paulus sagt, Christus ist mein Leben. Und was setzen wir ein? Wie gestalten wir unsere Zeit? Eine Frage, die wir uns alle stellen müssen. Und ich glaube, dass wir alle mehr oder weniger Defizite zu beklagen haben, in der nützlichen Anwendung dieser zeitlichen Gelegenheiten. Und ich sage noch einmal, manche kommen nie wieder. Ein Beispiel aus der Schrift. Nehemiah wusste, dass in Jerusalem die Tore [00:51:14] niedergerissen waren. Die Stadt mit Feuer verbrannt war. Und er hatte es im Herzen, dort hinzureißen. Und dann kam er vor den König mit einem traurigen Angesicht. Das dürfte eigentlich schon gar nicht sein. Das konnte tödlichen Ausgang nehmen. Und der König fragt ihn. Und dann richtete Nehemiah noch eben ein kurzes Stoßgebet. Er betete zu dem Gott des Himmels. Hat nicht lange gedauert. Und dann gab er Antwort. Das war gelegene Zeit. Und die hat er genutzt. Die Gelegenheit kam nicht wieder. Und so haben wir viele Gelegenheiten [00:52:06] versäumt,

die nie mehr wiederkommen. Und haben sie eben ungenutzt verstreichen lassen. Hast du das auch schon erlebt? Dein Nachbar war todkrank. Du hattest es im Herzen, ich muss hingehen. Ich muss ihm noch einmal die Botschaft von dem Heiland bringen. Und eines Tages war er tot. Und du warst nicht da. Kannst du nicht mehr nachholen. Kann ich nie mehr nachholen. Deshalb ist das schon wichtig, was wir jetzt hier besprechen. Die gelegene Zeit auskaufend. Jetzt will ich die Zeit gern noch mal mit unseren Altersstufen in Verbindung bringen. Es gibt die Zeit der Jugend. Luther hat einmal gesagt, die Gnade ist wie ein fortlaufender [00:53:02] Platzregen. Da regnet es jetzt hier. Fünf Minuten. Und danach ist der Regen weitergezogen. Und jetzt ist es darum getan, diesen momentanen Platzregen zu nutzen. Die Jugend ist auch ein solcher Platzregen. Die Jugend, die kommt nicht mehr wieder. Die Zeit, die du hast, ich sage mal bis 30, die ist dann vorbei. Und die Frage ist, wie haben wir diese Zeit genutzt? Im Lesen und Erforschen und Aufnehmen des Wortes Gottes. Ich bin davon überzeugt, dass ein Großteil unserer Brüder, die älter sind, ich auch, ich schließe mich voll ein, beklagen müssen, diese Zeit zu wenig genutzt zu haben. Da können wir aufnehmen. Da können [00:54:01] wir unser Gedächtnis bereichern mit geistlichen Inhalten. Das ist eine wertvolle Zeit. Und wie gestalten wir sie? Sie kommt nicht wieder. Wenn wir anfangen mit 50 und 60 uns noch intensiv mit Gottes Wort beschäftigen zu wollen, so gut und wertvoll diese Absicht ist, wir müssen sehr schnell feststellen, ich bin nicht mehr so aufnahmebereit, so fähig, wie in der Zeit der Jugend. Manche haben gedacht, als Jugendlicher, wenn ich mal verheiratet bin und mein Schiff in dem Hafen der Ehe gestrandet ist, dann habe ich Zeit, mich mit Gottes Wort zu beschäftigen. Und viele haben feststellen müssen, dass das nicht so gekommen ist. Dann kamen die Aufgaben in der Familie, die Kinder und die Zeit war nicht mehr so da, wie früher, wo man sie gehabt hätte und vergeudet hat mit vielen, vielen unnützen Dingen. Ich will mich [00:55:08] mal fragen, du frage dich, wie viel Zeit verwendest du täglich zum Gebet und zum Lesen des Wortes? Mal Hand aufs Herz! Fünf Minuten pro Tag? Oder mehr? Oder weniger? Ja, aber ich habe noch nicht heute, aber schnell abends noch im Bett Psalm 117, habe ich wenigstens was gelesen. Auch eine Methode, ja? Aber dann bist du ganz schnell fertig. Und irgendwann findest du es ja dann auch fast langweilig, immer wieder Psalm 117 zu lesen, oder? Ja, der ist so kurz, aber da muss ich Psalm 119 wenigstens noch lesen. Dann schläfst du darüber ein. Aber ich habe nur ein bisschen Zeit für den Herrn gehabt. Das sind keine guten Methoden, wisst ihr. Es wäre wünschenswert, wenn wir alle einmal den Geschmack an Gottes Wort finden [00:56:02] würden. Geh doch mal auf die Knie in zwei Stunden Freizeit und bitte den Jesus doch einmal, ich möchte jetzt einmal Johannes 1 lesen, die ersten vier Verse. Zeige mir doch etwas von der Schönheit deiner Person. Und denk mal darüber nach. Und nimm dir noch eine gute Begrachtung zur Hand. Egal ob von F.B. Hohl oder von wem auch. Und dann wirst du mal erkennen, im Anfang war das Wort, wer das ist. Und dann geht dir das Herz auf für den Herrn. Du musst Geschmack finden an Gottes Wort. Dann kannst du später nicht mehr abwarten, dass du wieder eine Schönheit entdeckst, wenn das doch mal dahin kommen könnte. Wisst ihr, es muss mal in deinem Leben einen richtigen Schlag geben, der dich dahin bringt, von jetzt an aber wirklich Gottes Wort genießen wollen. Dafür brauchst du Zeit. Nun kommt eine nächste [00:57:07] Altersstufe. Das ist so mehr die Zeit des Erwachsenseins, des Mannesalters, vielleicht von 30 bis 60 oder noch etwas älter, wo du für den Herrn wirken kannst, wo du deine Kraft einsetzen kannst für göttliche Dinge. Die Zeit der Arbeit für den Herrn, die geht auch irgendwann vorüber. Die geht irgendwann vorüber. Und dann geht das nicht mehr. Es geht einfach nicht mehr. Der Körper bringt es nicht mehr. Auch der Geist nicht mehr. Dann kommt eine andere Zeit. Das ist die Zeit des Alters. Da gibt es auch noch etwas zu tun für den Herrn. Da kannst du vielleicht aus deinem Erfahrungsschatz einen weisen Rat geben. Du kannst noch viel mehr beten für die Brüder, die den Dienst tun, für [00:58:06] die Versammlungen, für jeden einzelnen Gläubigen. Und auch diese Zeit geht vorüber. Und dann gibt es keine Gelegenheit mehr. Im Himmel kannst du nicht mehr beten. Weder für deine Kinder noch für irgendjemand sonst. Nur auf der Erde. Ich nenne mal diese drei Altersstufen, um auch da zu zeigen, dass das gelegene Zeiten

sind, die irgendwann vorüber gehen. Und wir wollen alle, wer wir auch sein mögen, diese Zeiten nutzen. Und dann steht hier, dass wir sie auskaufen müssen. Das Wort auskaufen ist bedeutsam. Wir haben das Wort noch einmal, das ist interessant in diesem Zusammenhang. In Daniel 2, Vers 8, da waren ja diese Traumdeuter, [00:59:18] und sie konnten die Deutung dem König Nebukadnezar nicht anzeigen. Und dann sagt er zu ihnen in Vers 7 und Vers 8, ich weiß zuverlässig, dass ihr Zeit gewinnen wollt. Dieser Ausdruck, Zeit gewinnen, ist im griechischen, in der Septuaginta, der griechischen Übersetzung des Alten Testaments, genau das gleiche Wort wie hier, auskaufen. Das ist doch interessant die Verbindung. Und das ist auch hier gemeint. Wir müssen Zeit gewinnen wollen. Nicht wie die Traumdeuter, um dem König da irgendetwas vorzuheucheln. Nein, aber Zeit gewinnen für [01:00:05] göttliche Dinge. Und diese Zeit müssen wir gleichsam dem Satan, dem Feind, aus der Hand reißen, der sie uns nicht gönnen will. Das kostet uns etwas, diese Zeit auszukaufen und zu gewinnen für den Herrn. Weil es tausend andere Dinge gibt, die uns beschäftigen wollen mit allem Möglichen. Und dann haben wir nie Zeit. Nie Zeit. Deshalb kostet es Kraft und Energie und Überwindung, diese Zeit zu kaufen aus der Hand dessen, der sie uns nicht geben will. Dann heißt es noch, denn die Tage sind böse. Die Tage sind böse. Welche Tage sind böse? Ich habe den Eindruck, dass hier die ganze Zeit der Abwesenheit des Herrn gemeint [01:01:04] ist. Die Tage sind grundsätzlich böse. Solange wir auf dieser Erde sind, sind die Tage, die uns umgeben, böse. Und wir müssen immer Zeit gewinnen wollen für den Herrn. Und doch gibt es auch besonders böse Tage. Die gibt es auch. In dieser Zeiterpoche, wo grundsätzlich die Tage böse sind, gibt es noch ganz besonders schlimme böse Tage. Und ältere Geschwister haben das erlebt. Die Zeit des Krieges war ein besonders böser Tag. Ältere Brüder haben das, mein Vater hat das oft gesagt. Das war nicht die Zeit, das Wort Gottes zu studieren. Zeiten des Aufruhrs, der Anarchie sind nicht Zeiten, wo wir uns in Muse mit Gottes Wort beschäftigen können. Teilweise konnten keine Versammlungsstunden besucht [01:02:02] werden. Es gab keine Konferenzen. Deshalb, weil wir das wissen, dass es auch solche Zeiten gibt, wollen wir die Zeiten, die zwar auch böse sind, aber nicht so böse, nutzen, um die Gelegenheit, die wir noch haben, auszunutzen. Noch können wir Konferenzen besuchen. Noch dürfen wir uns versammeln. Noch können wir unser Familienleben nach Gottes Gedanken gestalten. Ob wir das immer noch weiter können, das weiß niemand. Deshalb nutzen wir die jetzige Zeit. Und dann heißt es weiter, wir sollen nicht töricht sein, sondern verständig, nicht wie ein Tor, das oft im Buch der Sprüche beschrieben wird, sondern eben verständig oder weise, was der Wille des Herrn sei. Nun, das ist nicht immer leicht zu erkennen. Was ist der Wille des Herrn? Wenn wir ihn tun, sind wir weise und verständig. Wenn wir ihn [01:03:02] nicht tun, sind wir töricht. Nun, die Frage ist, wie kann ich den Willen des Herrn erkennen? Darf ich mal eine Buchempfehlung geben zu diesem Thema? Ich empfehle euch mal das Buch von Bruder Dabi, gepflanzt an Wasserbächen. Aber bitte möchte jetzt niemand denken, nein, bitte nicht Bruder Dabi. Das ist mir viel zu schwer. Urteile mal nicht vor der Zeit, liest zunächst mal das Buch und mal speziell einen Artikel in diesem Buch. Ich weiß nicht, ob man das Buch überhaupt noch kaufen kann. Viele gute Bücher kann man leider nicht mehr kaufen. In diesem Buch steht ein Artikel von Dabi. Wie kann ich den Willen Gottes erkennen? Und der Artikel ist so leicht, dass ihn, ich würde sagen, ein Achtjähriger verstehen kann, der lesen kann. So einfach ist der Artikel. Und ich will jetzt mal in kurzen Worten schildern, [01:04:03] er sagt, wie können unsere Kinder den Willen ihrer Eltern erkennen? Wie kann mein Sohn oder dein Sohn deinen Willen erkennen, den Willen des Vaters? Und da sagt er, das ist ganz einfach, wenn der Sohn sich oft in der Gegenwart des Vaters aufhält. Punkt. Ist das schwer? Ein Sohn, der oft bei dem Vater ist, lernt im Laufe der Jahre den Willen des Vaters kennen, weil der Vater ihn immer wieder äußert in vielen, vielen Einzelheiten. Und der Sohn hört das und lernt und weiß mit der Zeit, aha, so denkt mein Vater darüber. Und dann macht er es irgendwann, ohne dass der Vater noch ein Gebot erteilt. Und genau so ist das bei uns in Verbindung mit unserem himmlischen Vater. Wenn ich mich oft in der [01:05:07] Gegenwart meines himmlischen Vaters aufhalte, nun mag der junge Mann fragen, ja,

wie mache ich das eigentlich? Der ist doch im Himmel, ich bin hier. Ja, durch Gebet, durch ein Reden mit ihm ist man in seiner Gegenwart. Durch das Lesen des Wortes hat man Gemeinschaft mit Gott. Und auf diesem Weg lernt man die Gedanken des himmlischen Vaters kennen. Dann kenne ich auf einmal den Willen meines Herrn und meines Gottes. Und dann sagt er weiter, viele Fragen nach dem Willen des Herrn sind keine Fragen mehr, wenn wir aufhören, unseren Willen tun zu wollen. Der Satz ist auch gar nicht schwer. Wenn ich mal aufhöre, das tun zu wollen, was ich will, dann gibt es viele, viele Dinge. Dann fällt es mir viel leichter, [01:06:08] den Willen des Herrn zu erkennen. Das sind keine schweren Sätze. Und doch ist es nicht immer leicht. Das füge ich jetzt mal hinzu. Unsere alten Brüder haben uns oft den Rat gegeben, wenn du den Willen des Herrn noch nicht kennst, dann warte ab. Das ist kein schlechter Rat. Aber das geht nicht immer. Manche Entscheidungen müssen spontan gefällt werden. Direkt. Ein junger Familienvater, der arbeitslos ist, einige Kinder hat, neu gebaut, der kann nicht jahrelang warten, bis er den Willen des Herrn im Blick auf seinen Arbeitsplatz erkennt und macht fünf Jahre gar nichts. Das geht einfach nicht. Er muss [01:07:03] was tun für die Erhaltung seiner Familie und will gern den Willen des Herrn tun. Aber es kommt kein Zettel vom Himmel. Es erscheint keine Hand an der Wand, was er tun muss. Aber der Herr sieht seine innere Einstellung zu dieser Frage. Er sieht auch die Kriterien, die dieser junge Mann anlegt. Und er weiß, ob da ein Herz schlägt, das sagt, Herr, ich möchte das tun, was du willst. Ich weiß es jetzt nicht, aber ich muss mich entscheiden. Ich mache es jetzt so und hoffe darauf, dass du es so willst. Dann wird der Herr sich dazu bekennen. Der Wille des Herrn wird in seinem Wort erkannt. In vielen Einzelheiten unseres Lebens bedarf es Abhängigkeit und Gebet. Und der Wille des Herrn ist nie, das darf [01:08:10] ich noch sagen, gegen die klaren Aussagen des Wortes. Und die Leitung des Geistes wirkt nie gegen die Aussagen des Wortes Gottes. Das heißt, der Wille des Herrn, das geschriebene Wort und die Leitung des Geistes sind immer in vollkommener Übereinstimmung. Ich sage das deshalb, weil ab und zu gesagt wird, der Heilige Geist hat mir diesen Weg gezeigt oder mich zu dieser Entscheidung geführt. Wenn das nicht in Übereinstimmung ist mit dem Wort Gottes, dann hat das der Heilige Geist dich nicht geleitet. Es sind einige junge Geschwister hier, ich sage mal ein Beispiel. Wenn du Gefallen findest an einem ungläubigen Partner, dann darfst du nie sagen, der Heilige Geist hat mir ihn gezeigt. Das ist absolut [01:09:04] falsch. Der Heilige Geist hat ihn dir nie gezeigt. Denn der Heilige Geist zeigt dir keinen Partner, von dem die Schrift sagt, dass er zur Finsternis gehört und das Licht keine Gemeinschaft mit Finsternis hat. Und da brauchst du überhaupt nicht zu beten. Jedes Gebet ist völlig zwecklos im Blick auf diese Angelegenheit. Es ist nicht der dir vom Herrn zugedachte Partner. Da gibt es nur eine Lösung, die Verbindung lösen. Sonst gibt es keine Lösung. Das habe ich nur als Beispiel angeführt, um zu zeigen, wie die Leitung des Geistes und das geschriebene Wort und der Wille des Herrn nie einander konkurrieren. Und wenn es nicht einfach ist, in Einzelheiten den Willen des Herrn zu erkennen, dann handle in einer abhängigen Stellung und Haltung vor dem Herrn. Und dann wird [01:10:01] er auch dir seinen Beistand in dieser Entscheidung nicht verweigern.

Nun, Geschwister, wir haben jetzt manches gehört über den Wandel in Liebe, als Kinder des Lichts und in Weisheit. Und wir fühlen alle, jedenfalls ich als Redner, unseren Mangel in der praktischen Verwirklichung dieses Wandels. Und ich möchte noch einmal auf die Hilfsquelle aufmerksam machen am Ende dieser Vortragsreihe. Und die ist allein der Herr Jesus. Ich habe das vorgestellt im Blick auf die Liebe. Ich habe das gezeigt im Blick auf das Licht. Und damit möchte ich auch enden. Ich will das auch zeigen im Blick auf die Weisheit. Der Jesus hat immer in absoluter Weisheit gerade das getan, was in diesem Augenblick die Situation [01:11:08] gerettet hat, heil gebracht hat, Lösung der Probleme gebracht hat, was es auch gewesen sein mag. Und ich möchte davon ihm eine Stelle lesen in Matthäus 13, wo etwas gesagt wird von der Weisheit des Herrn Jesus, Matthäus 13, Vers 54. Und er kam in seine Vaterstadt und lehrte sie in ihrer Synagoge, sodass sie sehr erstaunten und sprachen, woher hat diese solche Weisheit und die Wunderwerke. Aber damit wir jetzt nicht denken, dass das

nur [01:12:02] von dem Herrn Jesus praktiziert werden konnte, möchte ich auch noch an den einen oder anderen nur mal eben erinnern. Menschen wie wir haben auch in Weisheit gehandelt. Ob das Josef war, ob das Elio war im Buch Hiob, ob das Ezra war und andere. Von ihnen wird alle berichtet, dass sie in Weisheit in bestimmten Situationen göttliche Gedanken vertreten haben. Und ein Beispiel noch gerade so aus dem Kopf, das ist im Buch der Richter. Da hatte Gideon einen gewaltigen Sieg errungen und anschließend kamen andere vom Volke Gottes, die Gideon stark bedrängten, zornig mit ihm redeten. Und dann sagt er im Blick auf sie, was habe ich nun [01:13:05] getan im Vergleich mit euch. Er hat ihnen dann letztlich die Möglichkeit gegeben, die fremden Könige gefangen zu nehmen. Welch ein weises Wort in einer solch schwierigen Situation und der Zorn dieser Männer legte sich. Eine gelinde Antwort zerbrach Knochen. Und diese Weisheit möge der Herr auch uns schenken. Eine Weisheit, die wir nur von ihm lernen können.